

Teil A – Pflichtteil

A1 – Sachtext

„Ultrafast Fashion: Wo Zara und H&M zu langsam sind“

Textverständnis

1. Richtig oder falsch?

- a) trifft zu
- b) trifft nicht zu
- c) trifft zu
- d) trifft zu
- e) trifft nicht zu
- f) trifft nicht zu

2. Geschäftsidee nennen

Die Superschnell Firmen orientieren sich an der Idee, noch mehr neue Trends noch schneller zu produzieren, damit sie den „Hunger der jungen Generation nach Neuem befriedigen“ (Z. 23 f.).

3. Zwei Maßnahmen der Modefirmen vorstellen

Die Firmen sind zum einen so erfolgreich, weil sie ihre Ware nur online verkaufen und somit keine Kosten für Miete und Verkäufer/-innen haben. Zum anderen produzieren sie wieder in Europa und sind durch die kurzen Wege sehr viel schneller als diejenigen, die in Asien ihre Kleider herstellen lassen.

4. Erklären, warum die Ökobilanz von Ultrafast-Fashion-Firmen nicht schlechter sein muss

Die Ökobilanz der Ultrafast-Fashion-Firmen ist vermutlich nicht schlechter als die herkömmlicher Modefirmen, da sie zwar die Kundschaft zu noch mehr Käufen und somit der Entsorgung von bereits gekauften Kleidern anregen, aber sie produzieren auch nur das, was wirklich bestellt wird. Dadurch entfällt das Wegwerfen von Ladenhütern. Außerdem sind die Produktionswege deutlich kürzer, wenn die Kleidungsstücke in Europa produziert werden, was wiederum Ressourcen schont.

5. Anhand des Textes begründen, warum Mode immer schneller wird

Die Mode wird in der heutigen Zeit immer schneller, weil vor allem die jüngeren Generationen sehr schnell nach neuen Angeboten verlangen. Das möchten die Mode-Firmen ausnutzen und entsprechend viele Kollektionen zum Kauf anbieten. Durch die technischen Möglichkeiten verbreiten sich neue Trends außerdem in Echtzeit in den sozialen Medien und erreichen die Kundschaft sofort.

Sprachgebrauch

6. Schreibweise mit Rechtschreibstrategie begründen

- a) **Hand**: Strategie Ableiten – Hand/Hände
- b) von **Neuem**: Regel – bei der Substantivierung eines Adjektivs muss auf den Großbuchstaben am Anfang geachtet werden.
- c) **verbreitet**: die Vorsilbe „ver“ gehört zu einem Verb und wird kleingeschrieben.

7. Fehlende Satzzeichen ergänzen

- a) Die Hersteller versuchen Trends, die von Influencern in sozialen Netzwerken verbreitet werden, möglichst schnell aufzugreifen.
- b) Das Geschäft der Online-Händler mit Ultrafast-Fashion ist so erfolgreich, weil Jugendliche sich mit ihren Smartphones ohnehin ständig im Netz aufhalten und dort Trends sichten.

8. Sätze in die angegebene Zeitform setzen

- a) Trends kamen später auf dem Massenmarkt an.
- b) Modefirmen werden den zukünftigen Trend kennen.

9. Unpassenden Satz finden, begründen und richtig aufschreiben

„Die Firmen nehmen viel Geld in die Hand, um ihre Lieferanten zu schulen.“

In diesem Satz ist das Wort „schulen“ ein Verb und bedeutet so viel wie „ausbilden“ oder „lehren“. In den anderen Sätzen handelt es sich um die Einrichtung Schule.

10. Kompositum finden und Grund- sowie Bestimmungswort nennen

- a) Blümchenkleider – ein Kleid mit Blümchenmuster auf dem Stoff.
- b) Modefirmen – Firmen, die Kleidung herstellen, die man als Mode bezeichnet.

11. Satz in direkter Rede formulieren

Die Influencerin erläutert: „Man kann heute immer schwerer die Modetrends voraussagen.“

12. Zu den angegebenen Verben ein Nomen oder ein Adjektiv aus derselben Wortfamilie finden

- a) erzielen – das Ziel (Nomen)
- b) produzieren – die Produktion (Nomen)
- c) dauern – die Dauer (Nomen)
- d) perfektionieren – perfekt (Adjektiv)

Literatur A2

Die Musterlösungen zu den Lektüren „Die Physiker“ und „Nach vorn, nach Süden“ aus dem Jahr 2024 werden an dieser Stelle nicht abgebildet.

In unserem Downloadbereich (www.buhv.de/wrs-bw-loesungen) finden Sie Materialien zur aktuellen Ganzschrift.

Teil B – Wahlteil

1. Erörterung

Überwiegen die Vorteile oder die Nachteile der Altkleiderspenden?

In ihrem Online-Kommentar „Der Altkleider-Wahnsinn: Mit Spenden Schlechtes tun“ vom 27.11.2018 befasst sich Insa Wrede mit Altkleiderspenden. Sie beschreibt, welche Mengen an Kleidung jedes Jahr gespendet werden, wo diese Spenden landen und überlegt, ob der gute Zweck wirklich erfüllt wird.

Altkleiderspenden haben viele Vorteile, denn sie dienen einem guten Zweck – das ist in vielen Köpfen verankert. Die Menschen bringen ihre überflüssig gewordenen Kleidungsstücke zum Altkleidercontainer, um Bedürftigen zu helfen und etwas Gutes zu tun. Sie gehen davon aus, dass die Teile günstig weiterverkauft werden und nicht im Müll landen. In der Realität der wohltätigen Vereine werden nur etwa zehn Prozent der Container-Inhalte auf diese Weise weiterverwertet. Das ist nicht viel. Laut Insa Wrede nimmt das Deutsche Rote Kreuz allerdings jährlich 13,5 Millionen Euro durch den Verkauf von Altkleidern an kommerzielle Altkleidersammler ein, die dann guten Zwecken dienen können. Die bei uns aussortierte Kleidung reist dafür nach Osteuropa, Mittelasien oder Afrika. Dort sind die Menschen oft so arm, dass sie auf die Second-Hand-Kleidung angewiesen sind. So werden etwa 40 Prozent der Spenden verwertet und es entstehen außerdem Arbeitsplätze in den armen Ländern. Diese sind im Bereich Transport, Handel und Verkauf, aber auch Schneider/-innen werden benötigt, um die Stoffe zu bearbeiten.

Doch es gibt auch Nachteile der Altkleiderspenden, denn beispielsweise ist wenig bekannt, dass etwa aus der Hälfte aller Spenden größtenteils Putzklappen hergestellt werden. An dieser Stelle drängt sich die Frage auf, ob die Menschen in Afrika wirklich diese Art der Unterstützung benötigen. Schließlich wird die Baumwolle, aus der Kleidung hergestellt wird, genau dort produziert. Der Schritt zur Herstellung eigener Kleidung wäre also klein und würde auch Arbeitsplätze schaffen. Tatsächlich gab es bereits Versuche, die Einfuhr von Gebrauchtkleidung in Afrika zu verbieten, aber die USA haben das weitestgehend verhindern können. So gelangen also tonnenweise Altkleider auf die Märkte der armen Länder, die diese finanzieren können. Die wirklich bedürftigen Länder können den Preis für die Ware nicht bezahlen. Eine Grundversorgung ist somit hinfällig.

Nach Abwägen aller Argumente überwiegen für mich die Nachteile von Altkleiderspenden. Denn die Tatsachen zeigen, dass die Spende von Altkleidern an karitative Organisationen nur eine Möglichkeit ist, sein Gewissen zu beruhigen. Genauer betrachtet entpuppt sich die angebliche Wohltätigkeit als Geldmaschinerie. Um diesen

Kreislauf zu unterbrechen, müsste unsere Wegwerfgesellschaft viel weniger konsumieren. Die Kleidungsstücke, die noch gut genug erhalten sind, können z. B. an Sozialkaufhäuser gespendet werden oder auch auf Flohmärkten oder Online-Plattformen für Second-Hand-Kleidung direkt verkauft werden. Denn eines ist sicher: Sowohl die Produktion von Kleidung als auch ihre Entsorgung durch Verbrennen sind Gift für unsere Umwelt.

Textbeschreibung

2. Lyrik

„Inventur“ (Günter Eich)

Das Gedicht „Inventur“ von Günter Eich, das 1948 veröffentlicht wurde, ist eine Erinnerung daran, wie wenig ein Mensch tatsächlich zum Leben braucht. Das lyrische Ich listet aus der Ich-Perspektive seine vierzehn Habseligkeiten auf und zeigt somit, dass es fast nichts besitzt. Wirklich wichtig sind ihm andere Dinge. Das Gedicht versetzt die Leser/-innen in die Nachkriegszeit, in der es einerseits bedrückend war, aber auch Hoffnung auf ein besseres Leben keimte.

Der lyrische Text besteht aus sieben Strophen mit je vier Versen ohne Reimschema. Der Eindruck eines Gedichtes entsteht durch das rhythmische Sprechen der Zeilen, die nur ein bis fünf Wörter umfassen. In der ersten und der letzten Strophe gibt es nur eine Aufzählung der Gegenstände, die das lyrische Ich bei sich trägt – hierauf bezieht sich der Titel „Inventur“. Die Strophen zwei und drei beschreiben eine Konservenbüchse etwas näher, die Strophen vier und fünf einen Brotbeutel. Danach folgt ein Einblick, wie das lyrische Ich seine Nächte verbringt und in der sechsten Strophe wird der wichtigste Besitz präsentiert: ein Bleistift. Die Aufzählung der einzelnen Kleidungsstücke und der wenigen Dinge, die das lyrische Ich bei sich trägt, lassen vor den Augen der Leser/-innen ein sehr klares Bild entstehen. Mit dieser Akkumulation wird die Wichtigkeit der einzelnen Besitztümer unterstrichen. Ein weiteres viel benutztes Stilmittel in dem Gedicht von Günter Eich ist der Zeilensprung. In jeder Strophe findet sich mindestens ein Enjambement, sodass das Ende immer mit dem Satzende übereinstimmt. Dadurch wirkt der Text wie ein Monolog des lyrischen Ichs. Der Klimax des Gedichtes ist in der sechsten Strophe mit dem Satz: „Die Bleistiftmine lieb ich am meisten.“ (V. 21 f.) zu finden. Sie ist der wichtigste Besitz einer Person, die gerne ihre Gedanken als Gedichte aufschreibt, da für sie die Berufung als Dichter/-in mehr wert ist als alles Geld der Welt.

Heute können wir das Gedicht von Günter Eich als Aufforderung lesen, uns auf weniger Besitz und mehr Phantasie einzulassen. Es erinnert daran, dass ein Stift, der Gedichte schreibt, wichtiger sein kann als alles andere. Naturerlebnisse wie ein Spaziergang im Wald oder am Meer können ebenfalls Glücksgefühle auslösen, die kein Einkauf jemals erreichen wird. Auch Freundschaften und ein gutes Verhältnis zur Familie tragen sehr zum Wohlergehen bei und sollten wieder mehr in den Mittelpunkt gestellt werden. Der Autor fordert uns indirekt auch dazu auf, Gedichte zu lesen und uns mit Literatur zu befassen. In diesem Punkt stimme ich ihm vollständig zu.

3. Prosa

„Lächeln im Regen“ (Rainer Jerosch)

In seiner Kurzgeschichte „Lächeln im Regen“ befasst sich der Autor Rainer Jerosch mit dem Thema „Trennung“. Aus der Perspektive eines Mannes, der im Text nur „er“ genannt wird, erlebt die Leserschaft, wie sich seine Freundin in einem Gespräch zwischen Tür und Angel von ihm trennt. Geschickt verknüpft der Autor hierbei die Beschreibungen der äußeren Welt mit der inneren Gefühlswelt des traurigen Protagonisten. Ein Mann läuft eine mit Bäumen gesäumte Straße entlang und fordert sich selbst dazu auf, zu lächeln. So beginnt die Geschichte von Rainer Jerosch. Vor seinem geistigen Auge durchlebt der Mann die letzten zehn Minuten noch einmal, die er mit seiner Freundin vor deren Haus verbracht hat. Er spürt, dass in ihrer Beziehung etwas nicht stimmt und möchte herausfinden, was los ist. Offensichtlich wollte er sie mit einem Besuch im Theater überraschen. Sie lässt ihn aber gar nicht ins Haus, sondern bleibt vor der Haustür stehen. Die Frau antwortet nur abweisend, bis der Mann selbst entscheidet, zu gehen. Während er geht, ermuntert sich der Protagonist in einem inneren Monolog selbst, die Abweisung nicht ernst zu nehmen, sondern einfach darüber zu lächeln. Vieles in der Geschichte deutet auf ein Ungleichgewicht in der Beziehung der beiden hin. Er steht während des Dialogs zwei Stufen tiefer als sie vor dem Haus im Regen, während sie im trockenen Hauseingang über ihm steht. Er will alles Mögliche von ihr wissen, aber sie sagt es entweder nicht oder leugnet seine Wahr-

nehmungen sogar. Er steht direkt neben ihr, aber sie schaut ihn an, „als sähe sie ihn am anderen Ende der Straße“ (Z. 10 f.). Dieser Teil der Geschichte ist an eine Theaterszene angelehnt. Die Leserschaft fühlt sich als Beobachter/-in eines Bühnenschauspiels. Die Beschreibungen der Landschaft außen herum, in Kombination mit der direkten Rede, machen alles sehr lebendig. Der warme Regen, der die Blätter glänzen lässt, steht für die Trauer, die der Mann in diesem Moment empfindet. Als sie sich verabschiedet, verwendet er die Floskel „Auf Wiedersehen!“ (Z. 48), womit deutlich wird, dass er die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben hat. Das Ausrufezeichen am Ende deutet sogar darauf hin, dass von seiner Seite noch großer Bedarf an weiteren Treffen besteht. Sie dagegen entgegnet: „Leb wohl!“ (Z. 49), womit sie das Band zwischen den beiden durchtrennt. In Zeile 30 f. benutzt der Autor das Stilmittel der Personifikation, um Spannung aufzubauen. Der Höhepunkt der Spannung wird durch das Wort „Pause“ (Z. 29) angekündigt und befindet sich genau in der Hälfte des Textes. In diesem Moment hält man als Leser/-in einen Moment inne und den Atem an, um zu schauen, ob sie vielleicht doch noch freundlich auf ihn reagiert. Dabei „war ein geheimnisvolles Rauschen in der Luft“ (Z. 31). Danach trüdtelt man schnell mit den beiden in das Ende der Beziehung und vermutlich hat jeder dies in ähnlicher Form schon erlebt.

Vielleicht möchte uns der Autor dazu ermutigen, mehr zu unseren Gefühlen zu stehen. Sein Kopf sagt dem Verlassenen zwar, dass er ein Lächeln vorspielen sollte, aber sein Herz weint. Und der graue Himmel weint für ihn mit.

hutt
lernhilfen

hutt.lernhilfen ist eine Marke der



Bergmoser + Höller
Verlag AG

Karl-Friedrich-Str. 76
52072 Aachen
DEUTSCHLAND

T 0241-93888-123

F 0241-93888-188

E kontakt@buhv.de

www.buhv.de

Umsatzsteuer-Id.Nr.: DE 123600266

Verkehrsnummer: 10508

Handelsregister Aachen HRB 8580

Vorstand:

Andreas Bergmoser

Michael Bruns

Aufsichtsratsvorsitz:

Holger Knapp

Autorin:

Anja Silberzahn

Lektorat:

Magdalena Noack

Svenja Lückerath

© Alle Rechte vorbehalten.

Fotomechanische Wiedergabe

nur mit Genehmigung des

Herausgebers.

Ausgabe 2024/2025